

Hallo zusammen!

Schön, dass ihr so zahlreich erschienen seid!

Ich bin Kathrin Weisser und begrüße euch im Namen aller Beteiligten.

Irgendwo im Netz wurde die Tage die Frage gestellt, warum denn in Stutensee so eine Demo nötig sei, hier sei doch alles gut. Ob das so stimmt, werden die folgenden Redebeiträge beleuchten.

Ich freue mich, dass heute Frau Oberbürgermeisterin Petra Becker, Nicole Lacroix, Wurda Arshad, Mika Demant, Klaus Mayer, Alexander Koch und Eric Betzin zu uns sprechen werden. Nach den Redebeiträgen und etwas Musik geht die Demonstration eine Runde durch die Sophie-Scholl-Straße Richtung Schwimmbad, Richtung Schulzentrum und zurück. Der Start wird mit mir beim Brunnen sein. Ihr schließt euch bitte alle an.

Wir stehen heute hier, um ein klares Zeichen für Frieden und Demokratie und gegen Rechtsextremismus, Hass und Hetze zu setzen. Dass das tatsächlich auch in Stutensee nötig ist, zeigen ganz aktuell Kommentare im Netz unter den Ankündigungen zu dieser Veranstaltung. Das zeigen aber auch die Vorkommnisse in Biberach und grad gestern erst in Hirschaid.

Wir müssen uns aktiv gegen Hass und Hetze stellen. Das bedeutet nicht nur, zu Kundgebungen wie dieser hier zu kommen, sondern auch im Alltag wachsam zu sein. Wir müssen couragiert gegen Vorurteile und Diskriminierung eintreten, sei es am Arbeitsplatz, in der Schule oder in unseren sozialen Netzwerken.

Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass unsere Kinder und Enkelkinder in einer Welt aufwachsen, die von Liebe, Verständnis und Solidarität geprägt ist. Eine Welt, in der sie stolz darauf sein können, Teil einer Gesellschaft zu sein, die für Gerechtigkeit, Toleranz und Menschlichkeit steht. Wir wissen, dass die Stärke unserer Gesellschaft in der Vielfalt liegt. Wir sind froh darüber, dass wir Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen, Geschlechter und Lebensweisen in unserer Mitte haben. Diese Vielfalt ist ein großer Reichtum.

Erich Kästner, der gestern 125 Jahre alt geworden wäre, glücklicherweise die Nazizeit überlebt hat und für Frieden, Demokratie und Zivilcourage eingetreten ist, hat in seinem Text „Kleine Neujahrs-Ansprache vor jungen Leuten“ aus dem Jahr 1950 gesagt:

„Rundheraus: das alte Jahr war keine ausgesprochene Postkartenschönheit, beileibe nicht. Und das neue? Wir wollen's abwarten. Wollen wir's abwarten? Nein. Wir wollen es nicht abwarten! Wir wollen nicht auf gut Glück und auf gut Wetter warten, nicht auf den Zufall und den Himmel harren, nicht auf die politische Konstellation und die historische Entwicklung hoffen, nicht auf die Weisheit der Regierungen, die Intelligenz der Parteivorstände und die Unfehlbarkeit aller übrigen Büros. Wenn Millionen Menschen nicht nur neben-, sondern miteinander leben wollen, kommt es auf das Verhalten der Millionen, kommt es auf jeden und jede an, nicht auf die Instanzen. ... Wenn Unrecht geschieht, wenn Not herrscht, wenn Dummheit waltet, wenn Hass gesät wird, wenn Muckertum sich breit macht, wenn Hilfe verweigert wird – stets ist jeder Einzelne zur Abhilfe mit aufgerufen, nicht nur die jeweils ‚zuständige‘ Stelle. Jeder ist mitverantwortlich für das, was geschieht, und für das, was unterbleibt. Und jeder von uns und euch muss es spüren, wann die Mitverantwortung neben ihn tritt und schweigend wartet. Wartet, dass er handele, helfe, spreche, sich weigere oder empöre, je nachdem.“